



**NEUE PERSPEKTIVEN**  
... in der Geflüchtetenhilfe wurden im Bochumer BlueSquare diskutiert.



**NEUE ENTSCHEIDUNGEN**  
... im Streit um „Das Leben des Brian“ wurden vorerst nicht gefällt.



**NEUE PROJEKTE**  
... von regionalen KünstlerInnen sind zurzeit im Kunstmuseum zu bestaunen.



**NEUE BEWEISE**  
... hat die SoKo „Schwarzer Block“ trotz Hausdurchsuchungen nicht finden können.

## :bszank – Die Glosse

Hochverehrte LeserInnenschaft, an dieser Stelle wollen wir als Campusprintmedium Nummer 1 uns ehrlich, aufrichtig und ausgiebig für unsere schlampige Arbeit entschuldigen. Kürzlich fand in Bochum die heiß beworbene und ebenso begehrte 1Live-Krone statt. Unsere Versuche, uns für die große Veranstaltung in der Jahrhunderthalle Bochum zu akkreditieren, um exklusiv für unsere ausgewählten LeserInnen eine Berichterstattung aus erster Hand zu gewährleisten, wurden von der Presseabteilung von 1Live vereitelt. Unsere hochverehrten und geschätzten journalistischen KollegInnen des Westdeutschen Rundfunks hielten es scheinbar für unnötig, den RedakteurInnen der Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung einen Platz in den Pressereihen der Jahrhunderthalle einzuräumen. Unsere nicht zu verachtende Auflage von 3.000 Stück wöchentlich und auch unsere Ankündigung zur stattfindenden Veranstaltung waren der Journalismusobrigkeit wohl nicht ausreichend genug. Ich für meinen Teil weiß genau, wie ich damit umgehen werde: Statt 1Live gib'ts im Auto jetzt WDR 4. Habt ihr nun davon! **:ken**

## ➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:  
[www.bszonline.de](http://www.bszonline.de)  
[www.facebook.de/bszbochum](https://www.facebook.de/bszbochum)



Der Klimawandel schreitet voran: Die Auszählung der Stimmen der Wahl ging schnell, denn kaum eineR hat gewählt.

Bild/Bearbeitung: Juma/kac

## Ach, es war StuPa-Wahl?

**CAMPUS.** Waffeln und Glühwein haben nicht viel gebracht: Weniger als 10 Prozent der Studierenden haben ihre Stimme bei der Wahl zum 51. StuPa abgegeben. In der Sitzverteilung hat sich dennoch etwas getan.

Nicht nur die Temperaturen sind derzeit im Keller: Nur 8,35 Prozent der Studierendenschaft haben ihr politisches Partizipationsrecht wahrgenommen, um das 51. Studierendenparlament (StuPa) mitzugestalten. Das Ergebnis ist ernüchternd: Beinahe alle Listen haben

mit Stimmverlusten zu kämpfen. Wie im Vorjahr wird die NAWI stärkste Liste (21,92 Prozent), gefolgt von der Linken Liste (16,37 Prozent) und der GRAS (16,29 Prozent). Während nun die Bleistifte für die Sondierungsgespräche gespitzt werden, stellen sich zwei Fragen:

Wer hat Schuld am Desinteresse des Studis? Und: Wo kriegen wir jetzt Waffeln für lau her?

**:Die Redaktion**

➔ MEHR AUF SEITE 2

## Gemeinsam warm

**ENERGIE.** RUB und Stadtwerke legen zusammen und erzeugen ab Sommer 2018 mit zwei neuen Blockheizkraftwerken Wärme für den Süden Bochums.

Schon 2016 hatte die Partnerschaft aus RUB und Stadtwerken die „Unique Wärme GmbH & Co. KG“ gegründet, mit einer Beteiligung von je 50 Prozent. Jetzt investieren beide Parteien insgesamt 30 Millionen Euro, um mittels Kraft-Wärme-Kopplung umweltfreundliche Energie zu erzeugen.

Im Zentrum der neuen Anlage stehen zwei Blockheizkraftwerke zu je 51 Tonnen Gewicht mit einer thermischen Leistung von 8,5 Megawatt, die Anfang Dezember samt Generatoren, Kesseln und Kaminen an das Technische Zentrum der RUB geliefert worden waren. Der über-

produzierte Strom soll in Teilen den Bedarf der Universität decken.

### Unsere unabhängige Uni

Ina Schwarz, RUB-Dezernentin für Bau und Liegenschaften sowie Geschäftsführerin von Unique, erklärt: „Für die Ruhr-Universität bedeutet das Projekt den Schritt vom Energieverbraucher zum Energieproduzenten und damit mehr Unabhängigkeit.“ Dr. Frank Peper, Hauptabteilungsleiter der Stadtwerke Bochum im Bereich Fernwärme, Wasser und Energieprojekte und auch Geschäftsführer von Unique, sagt zwar, dass

der Neubau der Anlage eine Herausforderung darstelle. „Aber wir sind zuversichtlich, dass wir im Frühjahr 2018 in den Probebetrieb einsteigen und im Sommer mit einem innovativen, effizienten Wärmeversorgungskonzept an den Start gehen werden.“

Sobald die Verträge mit RWE auslaufen, wird Unique den Bochumer Süden mit Wärme beliefern. In der Folge werden der gesamte Campus sowie 4.800 Mietwohnungen, 760 Eigenheime und 115 weitere Unique-Kunden versorgt. Umweltfreundlicher werde alles dadurch, dass rund 26.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr eingespart werden.

**:Tobias Möller**



# Sinkendes Schiff StuPa?

**HOCHSCHULPOLITIK.** Die Studierendenschaft (also 8,35 Prozent davon) haben entschieden: Das Studierendenparlament (StuPa) erhält ein etwas anderes Gesicht. Ob die derzeitige Koalition auch im kommenden Jahr bestehen wird, werden Sondierungsgespräche zeigen.

Wie auch im Vorjahr kann die NAWI die meisten Sitze im Studierendenparlament für sich verbuchen: Insgesamt acht KandidatInnen werden die Liste dort vertreten. Doch, wie bei den meisten Listen dieser Wahl, muss auch die stärkste Liste mit diesjährigen 21,92 Prozent Verluste hinnehmen. „Die Wahlbeteiligung ist insgesamt zurückgegangen. Aber auch personelle Umstrukturierungen kurz vor der Wahl könnten ein Grund dafür gewesen sein“, so Marileen Stallmeier (NAWI).

Nur noch 6,14 Prozent, 44,99 Prozent weniger als im Vorjahr, haben hingegen für den Koalitionspartner Internationale Liste (iL) gestimmt, die nur noch zwei der ehemals drei Sitze im StuPa erhalten. Die Vorsitzende Zeynep-Fatma Dikman erklärt das Abschneiden vor allem mit der im Vergleich zum Vorjahr dünneren personellen Aufstellung: „Wir konnten trotz sinkender Wahlbeteiligung mehr Studis als letztes Jahr überzeugen und haben so einen Sitz dazu gewonnen“, kommentiert Lilli-Noor Wouhbe das Ergebnis der Juso-HSG (13,61 Prozent), die als einzige der Koalitionslisten leicht an Stimmen zulegen konnte und fünf

Sitze erhält.

Die übrigen momentan AStA-tragenden Listen REWI (6,95 Prozent) und GEWI (5,91 Prozent) können jeweils die beiden Sitze aus dem Vorjahr halten, auch wenn hier ebenfalls Stimmverluste zu verzeichnen sind.

Die derzeitigen Oppositionslisten scheinen vom Stimmrückgang zu profitieren. So können die JuLis (zwei Sitze, 5,93 Prozent) und die GRAS (sechs Sitze, 16,29 Prozent) jeweils einen Sitz zulegen, während die Linke Liste mit 16,37 Prozent zweitstärkste Kraft ist und ihre sechs Sitze aus dem Vorjahr behalten kann. Auch der RCDS (3,67 Prozent) bestätigt, bei leichtem Zugewinn, den einen Sitz aus dem Vorjahr. Neu im Parlament ist die LISTE (1,95 Prozent), welche ebenfalls eine Parlamentarierin schicken kann. Katrin Lögering dazu: „Wir sind mehr als zufrieden. Wir konnten mit einem Sitz für die LISTE das beste Ergebnis seit Kriegsende erreichen.“

## Wahl: Und was nun?

Trotz der Verluste zeigen sich die Listen selbst zufrieden mit dem Wahlkampf der

vergangenen Tage. „Grundsätzlich lief der Wahlkampf sehr friedlich. Auch war es eine gute Gelegenheit, die Studierenden nach Problemen zu fragen“, konstatiert David Semenowicz (REWI).

Vonseiten der Wahldurchführung kam es allerdings bei der Auszählung zu einer Panne: Es hätte mehr abgegebene Stimmzettel als verzeichnete Wählende gegeben, so Wahlleiter Arne Michels. Dies habe keine Relevanz für die Sitzverteilung, allerdings könne es sein, dass es nochmal zu Verschiebungen bei den gewählten ParlamentarierInnen kommen könnte. Dies sei in den nächsten Tagen aufzuarbeiten.

Die um 20 Prozent gesunkene Wahlbeteiligung erklären sich die meisten Listen damit, dass viele Studis nach wie vor nicht wissen, worum es bei den StuPa-Wahlen gehe. Ändere sich

dies nicht, „haben wir zumindest mittel- bis langfristig ein Legitimationsproblem“, fasst Sven Heintze (GEWI) zusammen.

Diese Woche beginnen die ersten Vorgespräche. Welche Listen den 51. AStA tragen werden, zeigt sich in den kommenden Wochen. Die ParlamentarierInnen, die im StuPa sitzen werden, findet Ihr unter [tinyurl.com/StuPa18](http://tinyurl.com/StuPa18).

Neben dem StuPa wurden auch die VertreterInnen im SHK-Rat gewählt. Lennart Brinkmann, Susanne Schütz und Markus Gante werden diesen im kommenden Jahr bilden.

:Andrea Lorenz



Mit vollem Einsatz: Der Wahlausschuss bei der Arbeit.

Bild: juma

## Erasmus founder deceased

:bsz-International. Manuel Marin, the informal founder of the Erasmus student exchange program, has died at the age of 68 after a long-lasting disease. This was announced by the Spanish Iberdrola Foundation, which was chaired by Martin. He died from cancer 30 years after the Erasmus program was launched for the first time. Marin became known throughout Europe as the man who enabled Spain to join the EU in 1986. Until 1999, the socialist politician held the office of Commissioner for Employment, Social Affairs, Skills and Labor Mobility. Under his provisional supervision, the European Union founded the Erasmus program on 15 June 1987. Although Marin is known for being the founder of the student exchange program, it was originally initiated by the Italian politician Sofia Corradi. The program, which enables tens of thousands of students to spend a period abroad, also offers lectureships abroad since the academic year 2000/2001. Starting in 2003, the so called Erasmus mundus has also made it possible to stay in non-European countries.

:juma

## Neues für LehrerInnen

**BILDUNG.** Im Rahmen der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) wird ein neues Weiterbildungsangebot für LehrerInnen entwickelt.

### Wer genau macht mit?

Das neue Projekt, das von ExpertInnen aus Bochum, Essen und Dortmund entwickelt wird, bietet als berufsbegleitender Studiengang LehrerInnen die Möglichkeit, sich für die Arbeit mit eingewanderten Kindern und Jugendlichen weiter zu qualifizieren. Dieses Weiterbildungsangebot wird von der Stiftung Mercator mit 920.000 Euro gefördert. Zum ersten Mal sind die Standorte Bochum, Essen und Dortmund in einem gemeinsamen Lehrprojekt der UA Ruhr involviert. Am 30. November unterzeichneten die Rektoren Prof. Axel Schölmerich (RUB), Prof. Ulrich Radtke (UDE) sowie Rektorin Prof. Ursula Gather (TU Dortmund) die Kooperationsvereinbarung.

Der so entstehende Studiengang wird zum Wintersemester 18/19 erstmalig angeboten. Sein Schwerpunkt liegt dabei auf Sprachförderung sowie dem Vermitteln religionswissenschaftlicher, kultureller, traumapädagogischer und fachspezifischer Kompetenzen, die TeilnehmerInnen in ihrem beruflichen Alltag unterstützen sollen.

Prof. Kornelia Freitag, RUB-Prorektorin für Lehre und Weiterbildung, erklärt anlässlich der Kooperation: „Die inhaltliche und konzeptionelle Expertise der drei Universitäten ermöglicht es, ein interdisziplinäres und ausdifferenziertes Angebot bereitzustellen, das den ausgesprochen komplexen Herausforderungen im Unterricht gerecht wird.“

Die RUB ist mit der Professional School of Education, dem germanistischen Arbeitsbereich „Sprachbildung und Mehrsprachigkeit“ sowie dem Centrum für religionswissenschaftliche Studien an der Entwicklung des Weiterbildungsangebots beteiligt. Die TU Dortmund liefert Expertise durch das Dortmunder Kompetenzzentrum für Lehrerbildung und Lehr- und Lernforschung, das Institut für Entwicklung und Erforschung des Mathematikunterrichts sowie die Arbeitsstelle Deutsch als Zweitsprache. Von der Universität Duisburg-Essen sind das Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache und das Zentrum für Lehrerbildung beteiligt.

:Tobias Möller

## News:ticker

**7. Dezember:** Mit „Lehrkräfte plus“ an der RUB startet im Dezember ein Programm, das geflüchteten Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit bietet, ihrem Beruf auch hierzulande nachgehen zu können. Im Zuge des Programms werden die LehrerInnen in sprachlicher und fachlicher Hinsicht qualifiziert und sammeln praktische Erfahrungen in Schulen. Das Projekt der Professional School of Education ist für drei Jahre angelegt und wird mit 400.000 Euro von der Stiftung Mercator gefördert. Unterstützung kommt vom NRW-Schulministerium.

**16. Dezember:** RUB-Alumnus Patrick Rodriguez Rubio tritt in der ProSieben-Show „Schlag den Henssler“ gegen den TV-Koch an und möchte 750.000 Euro mit nach Hause nehmen. Der Lehrbeauftragte für Turnspringen und deutsche Meister in dieser Disziplin sowie ehemalige Leistungssportler stellt sich den ZuschauerInnen zur Wahl. Diese entscheiden live darüber, ob er gegen Henssler in diversen Gedächtnis-, Sport- und Geschicklichkeitsspielen antreten darf. Go RUB!

:Die Redaktion



# Im dritten Jahr der Geflüchtetenhilfe

**GEFLÜCHTETENHILFE.** Zum dritten Mal trafen sich am Freitag, den 8. Dezember, ehrenamtliche GeflüchtetenhelferInnen aus ganz Deutschland in Bochum, um sich auszutauschen und zu vernetzen. Dabei wurde klar, dass noch viele Fragen offen sind.

Winter 2017. Die vollen Bahnhöfe des Sommers 2015, die wartenden Menschenmassen wirken schon bald wie Bilder einer fernen Vergangenheit. Doch obwohl die Bahnhöfe längst wieder leer sind, beschäftigt sich unsere Gesellschaft weiterhin mit dem, was seitdem kam. In diesem Kontext fand die dritte Multiplikatorenschulung der UNICUM Stiftung statt. Sie diente der Schulung von GeflüchtetenhelferInnen, die aus ganz Deutschland anreisten, um im Umgang mit Fragen des Asylrechts oder psychologischen Problemen von Geflüchteten, wie zum Beispiel Traumata und Belastungsstörungen, weitergebildet zu werden.

## Helfen trotz Ohnmacht

Dieses Jahr lag ein weiterer Schwerpunkt auf dem Umgang mit Rassismus. Es ging dabei nicht nur um Formen von Fremdenfeindlichkeit und die Sensibilisierung gegenüber eigenen Vorurteilen, sondern auch um konkrete Strategien, mit Rassismus umzugehen. „Das ist auch das Problem: Wie spricht man es bei Menschen an, ohne soziale Beziehungen zu versauen?“, fragt Lena Rentzsch, die bei dem Programm #UHHhilft

der Universität Hamburg mitarbeitet. Viele der HelferInnen erzählten von schwierigen Situationen mit Bekannten. Wenn sie fremdenfeindliche Äußerungen erleben, stellt sich bei ihnen oft eine gefühlte Ohnmacht und Sprachlosigkeit ein. Marcus Orsei, Anti-Rassismus-Trainer des ARIC-NRW e.V., gab dazu den Rat: „Zuerst sollte man versuchen, andere Positionen aufzuzeigen, ohne direkt überzeugen zu wollen.“ Es ginge darum, nicht sofort Recht haben zu müssen, sondern langfristig Menschen ins Zweifeln zu bringen.

## Der Wandel in uns

„In vielerlei Hinsicht hat sich alles verändert. Wir haben uns genauso verändert, wie auch das, was wir als Personen machen müssen“, sagt Leonardo Stöber von der Organisation Greifswald hilft Geflüchteten. Er spricht sowohl von der fachlichen als auch persönlichen Ebene. So haben viele HelferInnen mit der Zeit gelernt, die persönlichen Schicksale der Geflüchteten nicht an sich herantreten zu lassen. „Es ist nicht möglich, 200 Einzelschicksale mit der gleichen Intensität zu betreuen. Diese Emotio-

nalität würde dich fertig machen“, so Leonardo. Die Form von Flüchtlingshilfe hat sich ebenfalls gewandelt, wie an den Arbeiten der HelferInnen zu sehen war. „Diesmal ist das Projekt der Uni Düsseldorf aufgefallen, die sich einsetzen, medizinische Unter-

stützung zu geben. Das heißt, Medizinstudenten werden mit Dolmetschern zusammengebracht und dieses Tandem begleitet dann einen Geflüchteten zu Arztterminen“, sagt Ann-Christin von Kieter, verantwortliche Redakteurin bei UNICUM.

Damit zeigt sich: Wo am Anfang Erste Hilfe im Mittelpunkt stand, sind wir derzeit bei mittelfristigen Fragen angelangt. Wie integrieren wir Geflüchtete in Sozialsysteme? Wie gehen wir mit reaktionären Positionen um? Dass dies nicht das Ende der Ereignis-



Fachanwältin Gudrun Galster erzählt den HelferInnen über Asylrecht.

Bild: Unicum Stiftung – Michael Godehardt

se ist, die 2015 in Fahrt gerieten, sollte klar sein. „Ein Thema für die Zukunft wäre, dass die Menschen, die hier lange bleiben, nicht in einer Parallelwelt zu unserer Gesellschaft leben“, so Frederik Töpel, der als Büroleiter der UNICUM Stiftung die Schulung organisierte und leitete. Für eine vierte Schulung, die voraussichtlich nächstes Jahr stattfindet, wäre dies ein Anknüpfungspunkt.

:Stefan Moll

# Was tun für die Hochschulen?

**STUDIERENDENFÖRDERUNG.** Im aktuellen Journal (4/2017) des Deutschen Studentenwerks (DSW) wird erörtert, was eine neue Bundesregierung in Sachen Hochschule als erstes anzugehen hat.

Neun Organisationen haben sich zu dem Thema geäußert. Prof. Peter Strohschneider, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, erklärt, „eine substanzielle und strukturelle Verbesserung der Grundfinanzierung der Hochschulen, die nachdrückliche Unterstützung einer in der Themen- und Methodenwahl freien Hochschulforschung in ihrer ganzen Breite sowie eine Fortsetzung des Pakts für Forschung und Innovation“ halte er für dringlich. Diese Forderung wird unterstützt von Prof. Matthias Kleiner, Präsident der Leibniz-Gemeinschaft. Kleiner erklärt, die neue Bundesregierung müsse

den Pakt für Forschung und Innovation fortsetzen, um „den vielen tausend jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“, welche das Rückgrat der Forschung bilden, „die weiteren Schritte auf ihren Karrierewegen zu ermöglichen.“

Reimund Neugebauer, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, ist der Ansicht, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft müsse gestärkt werden, um letztendlich „attraktivere Studien- und Karrierewege“ schaffen zu können.

## Noch keine klaren Angaben möglich

Aber was hat die Bundesregierung denn jetzt vor? Derzeit könne man, da eine geschäftsführende Regierung im Amt sei und man nicht wisse, welche Partei künftig den/ die MinisterIn im Bundesministerium für Bildung und Forschung

(BMBF) stellen werde, noch keine konkreten Aussagen zum Thema treffen, erklärt Sibylle Quenett, BMBF-Pressesprecherin. Allerdings verweist sie im Zusammenhang mit attraktiven Karrierewegen auf das 2016 beschlossene Tenure-Track-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, das dazu beitragen soll, „Karrierewege in der akademischen Welt planbarer und transparenter werden“ zu lassen, so die Beschreibung. Eine Tenure-Track-Professur sieht, nach erfolgreicher Bewährungsphase, „den unmittelbaren Übergang in eine Lebenszeitprofessur vor.“ Johanna Wanka, Bundesforschungsministerin, erklärt diesbezüglich: „Mit dem Tenure-Track-Programm ist Bund und Ländern ein Durchbruch zugunsten des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland gelungen.“ Am 21. September entschied ein Auswahlgremium auf Grundlage eines wissenschaftsgeleiteten Wettbewerbsverfahrens, 468 Professuren an 34 Universitäten zu fördern. Der Bund stellt für das bis 2032 andauernde Programm eine Milliarde Euro bereit, um insgesamt 1.000 zusätzliche Professuren zu fördern.

:Tobias Möller

## WiWi der RUB unter den Besten

**Ranking.** Die Wirtschaftswissenschaften (WiWi) der RUB sind im CHE-Ranking mit guten Noten bewertet worden. „Die Zeit“ stellt mit dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) zweimal jährlich eine Rangliste auf und bewertet unterschiedliche Studiengänge. Im Dezember diesen Jahres ging es um Wirtschaftsstudiengänge. Besonders die Masterstudiengänge der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften konnten gute Noten erzielen. Insgesamt bewertete CHE elf Kategorien. In über 60 Prozent der Kategorien erhielt die RUB die Bestnote. Die Studiensituation insgesamt, das Lehrangebot, die Studierbarkeit, die Unterstützung im Studium, die Bibliotheken, aber auch Betreuung und Berufsbezug bekamen die Auszeichnung „sehr gut“. Im Mittelfeld liegt die RUB in den Bereichen Auslandsaufenthalte, IT-Ausstattung und Prüfungen. Die Räume wurden ebenfalls nur mittelgut bewertet. Mit ihren Resultaten liegt die RUB gleichauf mit Mainz, Paderborn, Ulm und der privaten Zeppelin Universität in Friedrichshafen in der Spitzengruppe im Bereich „Allgemeine Studiensituation“.

:ken



RUB repräsentativ: Neun Organisationen äußern sich im DSW-Journal zum Thema neue Bundesregierung und Hochschulen. Bild: torn

# Hurenpass: Neues vom ProstSchG

**SEXARBEIT.** Rund fünf Monate sind seit der Einführung des ProstSchG (Prostituiertenschutzgesetz) am 1. Juli vergangen. Auskunft über die Umsetzung des Gesetzes liefert die Bochumer Beratungsstelle für SexarbeiterInnen *Madonna e. V.*

Personen, die der Sexarbeit in Deutschland nachgehen wollen, werden mit dem ProstSchG verpflichtet, ihre Tätigkeit bei einer zuständigen Behörde zu melden. Die Meldefrist für SexarbeiterInnen, die vor Inkrafttreten des ProstSchG bereits gearbeitet haben, endet am 31. Dezember – Neuhinzukommende müssen sich sofort registrieren lassen. Dies geschieht in NRW auf zwei Wegen und zurzeit noch kostenlos. Zuerst müssen die SexarbeiterInnen ein verpflichtendes Beratungsgespräch beim Gesundheitsamt absolvieren. Nach Erhalt einer Bescheinigung müssen sich die SexarbeiterInnen beim Ordnungsamt erfassen lassen und bekommen auch dort eine Bescheinigung. Mit dem Beratungs- und Meldeschein können die SexarbeiterInnen im Sinne des Gesetzgebenden arbeiten. „Es gibt zwei Wege: die gesundheitliche Beratung ist der erste Schritt; der Abschluss dieses Prozesses ist die Meldung über das Ordnungsamt – und das ist der sogenannte Hurenpass“, erklärt Astrid Gabb, Leiterin der Beratungsstelle für SexarbeiterInnen *Madonna e. V.* Dieser ist bei der Ausübung der Arbeit immer bei sich zu führen und bei Aufforderung der Polizei

oder dem Zoll vorzuzeigen. „Einblick in diese Dokumente hat noch der Bordellbetreiber oder die Bordellbetreiberin, aber ansonsten darf da niemand rein schauen.“

## Verhandlung, Kennkarte – bekannt?

„Wenn man sich die politische Lobbyseite anschaut, dann wird das Hurenpass genannt – die Frauen selber nennen das Ausweis“, erklärt Gabb. Dies führte zu Verwirrungen und Angst, denn viele Prostituierte seien MigrantInnen, die den Unterschied zwischen einem weiteren Ausweis und dem Reisepass nicht genau kennen. Außerdem befürchteten sie, dass der „Ausweis“ ihren AusländerInnenstatus beeinflusse. Ebenso sei die Aufklärung darüber schlecht, wer denn den „Ausweis“ sehen dürfe: „Es gibt mittlerweile sehr viele Kunden, die zu den Frauen kommen und sagen: ‚Zeig mir mal deinen Ausweis‘“, berichtet Gabb. Damit erhalten die KundInnen den realen Namen und die Adresse der/des SexarbeiterIn. Diese machen sich dadurch unter Umständen erpressbar. „Die Kunden drücken auch die Preise damit. Die sagen ganz klar: ‚Wenn du mir deinen Ausweis nicht zeigst, dann werde

ich nicht dein Kunde sein.“

## Wo ist der Schutz?

Frauen und Männer, die unter 21 Jahre alt sind, müssen die Beratungs- und Meldescheine öfter holen als über 21-Jährige.

In einigen Bundesländern wird für jeden ausgefüllten Ausweis eine Gebühr erhoben – wer ein Pseudonym hat, muss sogar doppelt bezahlen. „Das ist natürlich eine enorme finanzielle Einschränkung: Frauen [Männer], die frisch in diesem Beruf sind, die in prekären finanziellen Situationen sind – die unter 21-Jährigen, die man eigentlich schützen wollte, also wenn man denen doppelte Gebühren auferlegt.“ Die Beschreibung des ProstSchG fasst Gabb so zusammen: „Insgesamt ist das Prostituiertenschutzgesetz alles, nur kein Schutzgesetz. Es ist ein



**Repressive und demütigende Behandlung: Die Solidarität und den Respekt von SexarbeiterInnen ist seit dem ProstSchG besonders wichtig.**  
Bild: sat

Gesetz, das die Frauen [Männer] demütigt und repressiv behandelt.“ Sie vermutet, der Hauptgedanke sei, die Prostitution einzudämmen. Die Personengruppen, die unter den Schutz fallen, wie die unter 21-Jährigen oder MigrantInnen, entziehen sich den Auflagen des ProstSchG und fliehen in die Illegalität, so die Einschätzung der Beraterin. Schätzungsweise arbeiten in NRW 42.000 Menschen in der Prostitution – nur 500 seien bisher registriert.

:Sarah Tsah

## The bright side of life?

**FEIERN.** In Bochum soll es an Karfreitag auch weiterhin traurig zugehen. Das Bundesverfassungsgericht lehnte eine Entscheidung über die Verfassungsbeschwerde der Initiative „Religionsfrei im Revier“ ab.

Die Beschwerde gegen das Feiertagsgesetz in NRW hat eine lange Vorgeschichte, die in Bochum unweigerlich mit dem Namen Martin Budich in Verbindung gebracht wird. Seit fünf Jahren zeigt der Rentner und politische Aktivist an Karfreitag den Film „Das Leben des Brian“ in Bochum. Dies ist jedoch laut Feiertagsgesetz des Landes NRW verboten. Budich stört das wenig, das alljährliche Bußgeld ist schon eingeplant. Doch da Budich im Verbot von Tanz, Spaß und guter Laune am für ChristInnen wichtigen Feiertag einen Eingriff in die Religionsfreiheit sieht – Budich selbst spricht als Atheist gerne von „Freiheit von Religion“ – ließ er eine Verfassungsbeschwerde in Karlsruhe einreichen. Im Juli dieses Jahres erreichte die vierzehnteitige Beschwerde des Bochumer Rechtsanwalts Erich Eisel das Bundesverfassungsgericht. Eisel wirft den Gerichten, die seinen Mandanten zuvor aufgrund der Filmvorführungen zu einer Bußgeldzahlung verurteilt hatten, Verstöße gegen mehrere Artikel des Grundgesetzes vor. Am 30. November wurde eigentlich eine Entscheidung erwartet.

## Keine Grundlage

Laut Bundesverfassungsgericht fehle Martin Budich als Beschwerdeführer die notwendige rechtliche Grundlage, um vor das höchste deutsche Gericht zu ziehen. Hierzu müsste die Initiative „Religionsfrei im Revier“ erst mit einem Ausnahmeantrag scheitern, in dem sie bei der Bezirksregierung Arnsberg die notwendige Ausnahmegenehmigung für die Filmvorführung an Karfreitag in Bochum beantragen würden. Hier drin sieht die Initiative jedoch eine staatliche Bevormundung, da Menschen ohne christlichen



Glauben vor dem Gesetz benachteiligt werden würden. Das Gesetz der stillen Feiertage sei aus Zeiten, in denen 95 Prozent der Bevölkerung Mitglied einer der beiden großen christlichen Konfessionen gewesen seien. Da dies heute jedoch nicht mehr zutrefte, könne man aktuell nicht von einer säkularen Rechtsprechung reden.

Diese könne man momentan nur auf europäischer Ebene erwarten, daher prüfe die Initiative momentan den Gang vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg.

:Justin Mantoan

## LEA nimmt Arbeit auf

**Asylpolitik.** Nach ersten Verzögerungen sollte die zentrale Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) in der ehemaligen Polizeikaserne an der Castroper Straße Anfang dieses Jahres ihre Arbeit aufnehmen, so der Plan der Bezirksregierung Arnsberg. Dieser Plan konnte nicht eingehalten werden. Doch seit dem 4. Dezember ist die LEA unweit der ehemaligen Polizeikaserne am Gersteinring in Betrieb. Im 24-Stunden-Betrieb können täglich 850 asylsuchende Menschen registriert und nach medizinischen Untersuchungen auf die Erstaufnahmeeinrichtungen in NRW oder dem restlichen Bundesgebiet verteilt werden. Die Einrichtung besteht aus Leichtbauhallen und soll im August 2018 in die benachbarte Polizeikaserne umziehen. Betrieben wird die LEA durch das Essener Unternehmen European Homecare (EHC), welches in der Vergangenheit bundesweit für Schlagzeilen sorgte, da es Rechtsextreme als Wärter beschäftigte und es unter der Aufsicht von EHC in mehreren Unterkünften zu Misshandlungen von geflüchteten Menschen gekommen war.

:juma



# Ein Labor für künstlerische Arbeiten

**AUSSTELLUNG.** Vergangene Woche eröffnete die Abschlussausstellung der „Ruhr.Residence 2017“ im Kunstmuseum Bochum. In der Ausstellung lassen die ResidentInnen ihre Rechercheisen mit Fotos, Videos, Installationen und Performances Revue passieren.

Die KunstVereineRuhr entwickelten das Programm zur Unterstützung junger KünstlerInnen. 2016 gab es das erste Residenzprogramm. Es bietet finanzielle Unterstützung, durch die man innerhalb von drei Monaten reisen kann. Bei dem Projekt gibt es zwei Varianten der Recherche. Im Bereich GO können die ResidentInnen in ein Land reisen, das für ihre künstlerischen Forschungsgebiete relevant ist. Dort erhalten sie Eindrücke und entwickeln ihre Ideen weiter. Im Bereich RETURN erhalten KünstlerInnen, die außerhalb des Ruhrgebiets leben, die Gelegenheit, für drei Monate in die Region zu kommen und hier ihre Konzepte auszubauen. In diesem Jahr nahm bei RETURN als Einziger der Resident Martin Schepers an der Ausstellung teil.

Bei GO waren es acht ResidentInnen, die die Gelegenheit zu einer Rechercheisen nutzen: Lisa Domin, Sebastian Forkarth, Lena von Goedeke, Alexander Luna, Mira Mann, Denise Ritter, Julia Sellmann und Esther Manon Siddiquie.

## Ausstellung als Labor

Die Ausstellung wird als Labor bezeichnet,

denn es werden keine abgeschlossenen Werke gezeigt, sondern Zwischenstände der Recherchearbeiten, die über das Residenzprogramm hinaus führen. Es ist ein Zwischenstopp für weitere Reisen. Bis zum 22. Dezember gibt es die Gelegenheit, die Recherchearbeiten im Kunstmuseum Bochum zu besuchen.

Die Themen der Untersuchung sowie die bereisten Länder sind ganz unterschiedlich. So geht es zum Beispiel um den Klimawandel in Peru, den früheren Neutralstaat Moresnet in Belgien oder deutsche AuswandererInnen in den Pyrenäen.

## Verschiedene Reiseziele und Konzepte

Denise Ritter, die sich für Klanginstallationen interessiert, ergründete im Saarland das Ende des Bergbaus. Sie stellte sich die Frage: „Was ist aus der Region geworden?“ Doch bemerkte sie bei ihrer Reise: „Es war nicht so einfach wie gedacht.“ Bei ihrer Recherche stieß sie auf Widerstand und Misstrauen. Insgesamt führte sie 17 Gespräche mit BergarbeiterInnen, Bergbaugeschädigten,

Bergbaugeschädigten und Angehörigen. In der Ausstellung präsentiert sie verschiedene Aussagen, die bei den oftmals emotionalen Interviews entstanden.

Lena von Goedeke beschäftigte sich mit der Verbildlichung von Daten über Oberflächen. „Was ist der dünne Film, auf dem wir leben?“, fragte sie sich bei ihrer Recherche. Sie erklärt: „Die Welt ist voller verschiedener Oberflächen und Strukturen.“ Diese untersuchte sie in Norwegen im Andoya Space Center, das sich mit den Methoden der Oberflächenabtastung beschäftigt. In ihrer künstlerischen Arbeit verwendet sie Scherenschnitte und zeigt in der Ausstellung eine kleine Installation.

Martin Schepers interessiert sich



Labor der ResidentInnen: Vielfältig und eindrucksvoll.

Bild: mag

für das Verhältnis zwischen Mensch und Technik und wie diese sich transformiert. Er hat in Dortmund am Phönixsee eine Idealstadt gefunden. „Ich möchte die Menschen in den Mittelpunkt rücken“, erklärt er. Und so geht es in seiner Recherche um die Menschen in Hörde, einem Stadtteil, der sich verändert. Er präsentiert Bilder des Stadtteils, Zeichnungen von den AnwohnerInnen sowie eine visuelle und auditive Installation.

:Maïke Grabow

# Turnier ohne Stream

**E-Sports.** Vergangenen Samstag fand das CS:GO Turnier des AStA erneut statt. Diesmal kam es zu Komplikationen.

Counter-Strike: Global Offensive (CS:GO) ist ein Online-Taktik-Shooter und wohl eines der beliebtesten Spiele in der E-Sports-Szene. Bei größeren Events geht es mittlerweile um Preisgelder in Millionenhöhe. Das vom AStA organisierte Turnier kommt natürlich nicht an die Großen ran. Hier geht es aber auch mehr um den Spaß am kompetitiven Spiel.

Diesen Samstag fand das zweite CS:GO-Turnier des AStAs statt, diesmal in kleinerem Rahmen. So nahmen, trotz Verlängerung der Anmeldefrist um zwei Tage, nur vier Teams teil. Und so standen sich am Samstag die Teams B0nz4i, Sk PotatoAiming, Imm0rt4l und das AStA-Team gegenüber. Aber am meisten fehlte eine Übertragung der Spiele, die laut Organisatoren aufgrund unzureichender Internetleitungen nicht möglich war.

## Turnierablauf

Gespielt wurde der Modus „Best of 3“ im K.O.-Turnierformat. Durch die geringe TeilnehmerInnenzahl ging es direkt mit dem Halbfinale los, B0nz4i konnte sich souverän mit einem 2:0 gegen Sk PotatoAiming beweisen. Und auch Team AStA konnte

Imm0rtales mit einem 0:2 übertrumpfen. Im kleinen Finale konnte sich Sk PotatoAiming mit einem klaren 2:0 auf Platz drei retten. Das große Finale zwischen Team AStA und Team B0nz4i, ein „Best of 5“, war eine spannende Wackelpartie. Im ersten Spiel konnte Team B0nz4i noch mit einem 0:1 punkten, in Spiel zwei jedoch nur ein Unentschieden erspielen. Letztendlich siegte Team AStA in den Spielen drei und vier und entschied somit das Turnier für sich.

„Ja, es hat allen auf jeden Fall Spaß gemacht und alle waren super drauf. Was wir als Orga-Team dazugelernt haben, ist, dass die Informationen zu Fristen und Preisen früher bekannt gegeben werden müssen“, fasst Lionel Zurkuhl, Mitorganisator des Turniers, nach dem Abend zusammen. Und als kleine Wiedergutmachung für den fehlenden Stream wird das Team AStA in den nächsten Wochen nochmal gegen die anderen Teams antreten. Für dieses Mal wird aber eine Übertragung versprochen.

Für weitere Infos und bei Fragen meldet Euch beim AStA via Mail unter [esports@asta-bochum.de](mailto:esports@asta-bochum.de).

:Gianluca Cultraro

# Der spiegelnde Hofnarr

**KABARETT.** RUB-Student Mattias Engling betrachtet in seinem Programm die Welt aus der Perspektive der GeisteswissenschaftlerInnen.

So ganz sei Mattias noch nicht dahintergekommen, wie man Kabarett-Texte auf der Bühne zum Leben erwecken kann, doch es scheint anzukommen. Engling, der eigentlich im Improbereich zuhause ist, tritt mit seinem preisgekrönten (Förderpreis der Scharfen Barte Melsungen) Kabarettprogramm „NICHTS-DESTOWENIGERTROTZ“ am 14. Dezember um 19:30 Uhr im Musischen Zentrum auf. Auf der Bühne handelt es sich Engling assoziativ von Thema zu Thema. „Es geht um den Blick des Geisteswissenschaftlers auf die Welt und daraus entsteht die Komik zum Großteil“, erklärt der Theaterwissenschaftler. In seinem Text verarbeitet er Themen, die ihn in den letzten zwei Jahren beschäftigt haben: „Vielleicht ist es auch meine eigene Geschichte.“ Heraus kommen dann komplexe Zusammenhänge wie beispielsweise Frauen und Kartoffelsalat. Es handelt sich um Englings erstes Kabarettwerk, vorher habe er hauptsächlich gespielt „und mal mitgeschrieben“.



## Filterblase Kabarett

Anders als im Impro – oder auch in der Comedy – könne ein Kabarettist viel intensiver über bestimmte Themen sprechen, so Engling. Man müsse nicht von einer Pointe zur nächsten rauschen. Und: „Kabarett ist immer vielfältig.“ So habe jeder KünstlerIn ihren/seinen eigenen Stil. Besonders schätzt Mattias selbst Helge Schneider oder Mathias Tretter. Diese Vielfalt sei wichtig, denn Kabarett sei „eine frühe Filterblase“ gewesen, in der Meinungen oft nur einseitig reproduziert würden. Plurale Meinungsbilder seien wichtig in dieser Kunstform, sonst kriege es „einen populistischen Einschlag“. Wichtig: den Leuten den Spiegel vorhalten. „Was der Hofnarr für den König war, ist der Kabarettist für die Demokratie“, erklärt Engling.

Auch mit seinem neuen Text werde Engling das wohl tun. Notizen und Themen gebe es bereits en masse, allerdings fehle es aufgrund der steigenden Zahl von Engagements an Zeit.

:Andrea Lorenz

# Überall Polizei, nirgendwo Verhältnismäßigkeit

**KOMMENTAR.** Die G20-Proteste haben ein politisches und juristisches Nachspiel. In beidem stehen Hamburger Polizei, Politik und Justiz in keinem guten Licht. Das sei diesen RechtsbeugerInnen auch nicht vergönnt!



Von bürgerkriegsähnlichen Zuständen war die Rede, von Terrorismus und schlimmster Gewalt.

Das Boulevardblatt mit den vier großen Buchstaben und ohne Anstand versuchte sich als massenwirksames Fahndungsblatt. Der Bild-Hilfspolizist Julian Reichelt gibt unter diesen Umständen auch gerne noch weniger auf sämtliche presserechtliche Vorschriften als sonst. Mit dem Kampf gegen Links kennt man sich bei Springer aus.

Der neueste Coup der Ermittlungsbehörden ist der Fall des italienischen Demonstranten Fabio V. Ihm wird vorgeworfen, an einer Demonstration teilgenommen zu haben. Nicht, mit Steinen geworfen zu haben. Nicht, an Ausschreitungen beteiligt gewesen zu sein. Er hat das Recht der Demonstrationsfreiheit wahrgenommen. Deswegen steht er vor Gericht. Der Richter spricht schon vor dem Prozess von „Anlage- und Erziehungsmängeln“ und benutzt so juristisches Vokabular aus der NS-Zeit. Beweise für eine Straftat können weder Staatsanwaltschaft noch Polizei liefern. So sieht es in vielen

Verfahren rund um den G20-Gipfel aus. Um diesen Mangel an Beweisen und somit das eklatante und aktionistische Vorgehen der Behörden zu überspielen, entschied man sich kurzerhand, Wohnungen und linke Zentren im ganzen Bundesgebiet zu durchsuchen. Irgendwo müssen die Beweise für offenbar nicht begangene Straftaten doch zu finden sein!

## Vorverurteilung und Spionage

Die Razzien der Sonderkommission „Schwarzer Block“ seien notwendig gewesen, um Beweise sicherzustellen, erläutert der Hamburger Polizeipräsident Ralf Martin Meyer. Eben jener spricht auch von „bekannten Tätern“, meint jedoch Beschuldigte. Dass Meyer somit die Unschuldsvermutung und sogar die grundrechtlich festgelegte Gewaltenteilung mit Füßen tritt, scheint dem Chef der Hamburger Polizei egal zu sein.

An anderer Stelle nennt Meyer die Durchsuchungen eine Möglichkeit, um „an den Kern der autonomen Szene“ heran zu kommen. Auch die am vergangenen Wochenende in Leipzig zusammengekommene Innenministerkonferenz unter Leitung von

CDU-Ganzrechtsaußen Thomas de Maizière macht aus den aktuellen Zielen keinen Hehl: Man wolle den Linksextremismus „bis zum Kern bekämpfen.“ Große Wor-

te in einem Land, das von NaziterroristInnen heimgesucht wurde und in dem der Asylbewerber Oury Jalloh in Polizeigewahrsam getötet wurde. Der Republikanische Anwälten- und Anwälteverein (RAV) kritisiert die Durchsuchungen als Vorwand zur Spionage in linken Zusammenhängen und Rechtfertigung brutaler Polizeigewalt, die auch schon durch Polizeivideos bewiesen worden sei.

## Sind sie die Guten?

Da stellt sich die Frage, ob die Hamburger Polizei auf dem Boden des Grundgesetzes wandelt, wenn Demonstrationen ohne Vorwarnung angegriffen werden und mehrere



So viele Kameras, so wenig Beweise: Die SoKo „Schwarzer Block“ wollte mit Razzien nachhelfen. Bild: mw238 Flickr.com, CC-BY-SA 2.0

Dutzend Menschen teils schwere Verletzungen davon tragen. Schlimmer noch ist jedoch die Tatsache, dass bei Bekanntwerden des deutlichen Versagens von Polizei und Justiz bei der Aufarbeitung der G20-Proteste die jetzigen Geschützte aufgefahren werden. Da werden angebliche Beweise gesucht, die nicht existieren können, gewählte PolitikerInnen und junge, teilweise minderjährige Gewerkschaftsmitglieder leiden unter der Willkür einer durch eigenes Versagen ohnmächtigen Staatsgewalt. Solche Vorgehensweisen sind einer Demokratie nicht würdig.

:Justin Mantoan

# Groupies bleiben bis zum bitteren Ende

**ABENTEUERBERICHT.** Bei der Verleihung der 1Live Krone versammelten sich rund 100 Fans, um einen Blick auf ihre Idole zu werfen. Man brauchte gute Ohropax, warme Kleidung und viel Geduld, um den Abend zu überstehen. Was bedeutet es, ein Groupie zu sein?



Auch wenn die meisten der kreischenden Groupies TeenagerInnen sind, gibt es einige Studierende und Eltern. „Ich bin nur hier zum

Schauen“, erzählt Janine, Studentin aus Bochum. Groupie möchte hier niemand genannt werden. „Ich glaube, Groupie sein ist nochmal eine ganz andere Nummer als Fan sein“, erklärt mir Jana\* (\*Namen von der Redaktion geändert), Studentin aus Bochum. „Ich denke, Groupie bin ich auch nicht, nur ganz großer Fan“, sagt ihre Freundin Sarah\*. Nun gut. Die Grou ... ähh FanatistInnen warten auf den nächsten Wagen.

## Wann kommen die Stars?!

„Auto!!!“, kreischen die Fans. Ein Auto fährt vor. „Es gibt verschiedene Bedeutungen der Wagen“, erklärt mir Jana. Wenn es ein normaler Wagen ist, dann ist niemand Bekanntes drin. Aber wenn es ein schwarzer Van ist, dann ist das jemand besonderes. Tatsächlich steigen aus diesen Wagen Stars wie Mark Forster heraus und aus dem normalen Auto ... nun ja, ich weiß nicht, wer das alles ist und auch die anderen wissen

es nicht immer. Egal, es wird trotzdem gekreisch. „Auto!“, schreie ich zum Spaß. Viele blicken sich hektisch um, doch als sie keines sehen, ernte ich böse Blicke. Das hier ist kein Spaß. Das ist ernst. Hier geht es um alles. Einen Star sehen oder nicht.

## Protestierende Menschenmenge

Nur eine Gitterabsperzung trennt die Groupies von den Angebeteten. Vor einigen Stunden gab es noch einen Sichtschutz. Die Fans hatten keine Chance, ihre Stars zu sehen. Nach einigen Protesten wurde er abgebaut. Das Sicherheitskonzept ist dieses Jahr streng. „Die Mauer muss weg!“, sagt ein Junge zu mir. Die Fans wollen die Stars nicht nur aus zehn Meter Entfernung durch einen Zaun sehen, sondern hautnah erleben. „Die Mauer muss weg“ – ein politisches Statement? Die Groupies sind Protestierende. Nicht nur das Kreischen zeigt, dass sie eine Stimme und Meinung haben. Dazu tragen auch Parolen wie „Wir wollen rein! Wir wollen rein!“ bei. Die Fans geben sich nicht zufrieden mit ihrer Position. Sie wollen mehr. Und für diesen Wunsch kämpfen sie. „Ausziehen!“ oder „Kommt Katja?“ sind weitere Statements. Sie wollen den Sicher-



Wie die Hühner auf der Stange: Trotz kalten Wetters warten die Fans auf ihre Stars.

Bild: mag

heitsgürtel durchbrechen. Es sollte keine Trennung zwischen den Stars und den Fans geben! Die Groupies haben das Recht, ihren Angebeteten so nah wie möglich zu sein! Den Promis ist das egal. Nur wenige kommen zu den Wartenden. Dann Rufe vom Rande. „Wir wollen auch mal, wir hatten noch gar nicht!“ Innerhalb der Fangemeinde soll Gerechtigkeit herrschen. Die Strukturen in der Gemeinde sind klar gesetzt. Und doch gibt es hierarchische Stufen. Die Lautesten haben die Macht.

Ich bin nun ein Teil dieser Gemein-

schaft. Sie haben mich als Mitglied akzeptiert. Mein Status ist noch gering. Ich muss mehr für die Sache geben. Also schreie und kreische ich wie die anderen. Wem ich da zugekreischt habe? Keine Ahnung.

Das Wetter wird immer schlimmer. Regen und Wind schrecken die ersten Fans ab. Nur der harte Kern, also die wahren Fans bleiben bis zum Ende. Nach zwei Stunden im Regen bin ich vollkommen durchnässt. Und so bleibt am Ende die Frage: Wer ist Katja?

:Maïke Grabow



## ZEIT:PUNKT

### Slam-Time!

Von wegen Poetry Slam: Junge WissenschaftlerInnen geben im Rahmen des Science Slams Einblicke in den Themenkomplex Biodiversität. Die 13 Studierenden sind alle im gleichnamigen Studiengang der RUB und der UDE beheimatet. Erfahrungen aus dem letzten Jahr zeigen: Es kann witzig werden.

• Freitag, 15. Dezember, 18 Uhr. Blue Square, Bochum. Eintritt frei.

### Aus dem Leben eines Soldaten

Ein traumatisierter Soldat kehrt aus dem Krieg zurück, er erlebt die Parallelen von Hass, Liebe und Gewalt. Das Soloprojekt „ToM präsentiert: Rückkehr“ von RUB-Student Rico Grosser hinterlässt bei den Zuschauenden ein „beklemmendes Gefühl“, wie es in der Ankündigung heißt. Doch: Es sei an keiner Stelle belehrend, sondern konfrontiere mit eigenen Moralvorstellungen und Vorurteilen.

• Samstag, 16. Dezember, 20 Uhr. Theater Thealozzi, Bochum. Eintritt 12 Euro, erm. 8 Euro.

### Besinnlich mit Plié

Die Geschichte von Marie, die sich in den



### Es war einmal ...

Während der Winterzeit sind einige von uns etwas träge und haben eher Lust auf gemütliche, nicht anstrengende Aktivitäten. Am besten noch einen heißen Tee und Kekse dazu. Redakteurin Kasia geht es ähnlich, sie geht tagsüber zwar gerne durch den Schnee spazieren, doch bei Einbruch der Dunkelheit wird sie gemütlich, liest etwas oder hört sich ein Hörspiel an. Dies könnt Ihr auch zusammen mit FreundInnen und Fremden tun. Das Café Eden lädt zum „The Reader – Leseabend“ ein. Bringt Eure Lieblingsbücher mit und lest Euch gegenseitig vor oder hört anderen entspannt zu.

• Sonntag, 17. Dezember, 17 Uhr. Café Eden, Bochum. Eintritt frei.

Nussknacker verliebt, ist eines der bekanntesten Ballettstücke der Welt. Tschai-kowskis Vorweihnachtsklassiker macht aber nicht nur live, sondern auch auf der Kinoleinwand eine gute Figur. Traditionell entführt das Bolshoi Ballett Kinder und Kindgebliebene für zwei Stunden in die magische Welt des Mäusekönigs.

• Sonntag, 17. Dezember, 17 Uhr. Metro-polis, Bochum. Eintritt 9 Euro.

### Hölle in Bangladesch

Bangladesch erstreckt sich auf einer Fläche, die etwas kleiner als die Hälfte der Bundesrepublik Deutschland ist, und dennoch leben 147 Millionen Menschen im Raum zwischen den Flüssen Ganges, Jamma-Brahmaputra und Meghna. Aufgrund der Bonner Klimakonferenz wird im Beisein

des Autors und Journalisten Gerhard Klas das Hörspiel „Wir sind eure Geiseln – Klimawandel in Bangladesch“ gehört und über die Klimafolgen diskutiert.

• Montag, 18. Dezember, 18:30 Uhr. Bahnhof Langendreer, Bochum. Eintritt frei.

### Lasset die Spiele beginnen!

Der wahre Charakter eines Menschen offenbart sich erst bei gepflegten Spielerunden. Im Rahmen des Spielenachmittags des ASTAs können neue Gesellschaftsspiele und Klassiker gespielt werden. Für einige Stunden wird der digitalen Welt entsagt und offline pausiert. Zur Stärkung werden Knabbereien bereitgestellt. Auch eigene Spiele können mitgebracht werden!

• Dienstag, 19. Dezember, 16 Uhr. Kultur-Café, Bochum. Eintritt frei.

## NACH:GESEHEN

Netflix bringt dieses Jahr doch noch Gescheites heraus. In den letzten Wochen war der Streamingdienst überschwemmt von Folterern, Gottlosen und SünderInnen, weshalb ich auch von **Dark** fast Abstand nahm. Vor allem, da es sich dabei um eine deutsche Produktion handelt. Zu einer Folge habe ich mich dann doch hinreißen lassen. Die übrigen neun folgten prompt. Die Geschichte um die Kleinstadt Winden wartet mit vielen Vernetzungen und noch mehr Mysterien auf. Eine Genre-Definition in einem Wort ergäbe so etwas wie Mystery-Drama-Soap-Thriller. Die Geheimnisse, infolge des scheinbar flachen Plots – ein Junge ist verschwunden und niemand weiß, wohin – zwingen ZuschauerInnen beinahe zum Dranbleiben. Dabei tun sich nicht immer nur neue Mysterien auf, wie etwa bei Lost. Regisseur Baran bo Odar beantwortet Fragen, lässt seine ZuschauerInnen nicht im titelgebenden Dunkeln tappen. Darüber hinaus glänzen einige der DarstellerInnen geradezu, allen voran Oliver Masucci als besorgter Vater und Polizist Ulrich Nielsen. Empfehlung: in ein bis zwei Sitzungen bingen.

:tom

akafoe.de facebook.com/Akafoe twitter.com/Akafoe

# Speiseplan

18.12.–22.12.2017, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität



|                                                                                                                    | Montag                                                                                  | Dienstag                                                                                                            | Mittwoch                                                                                     | Donnerstag                                                                                                   | Freitag                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| Aktionen<br>Stud.<br>4,20 €<br>Gäste<br>5,20 €                                                                     | Tortellini auf Spinat<br>mit Sahnesauce und<br>Mischsalat R                             | Roastbeefschelben<br>vom Stück<br>geschnitten mit<br>Balsamicojus, dazu<br>Rosmarin-Drillinge<br>und grüne Bohnen R | Piccata Milanese auf<br>Paprika-Zucchini-<br>gemüse mit Penne<br>Rigate G                    | Paniertes<br>Schweinekotelett<br>mit Sauce béarnaise,<br>dazu Kartoffelgratin<br>und Prinzessbohnen<br>S     | Gebratene Scampi in<br>Knoblauch und<br>Tomatensauce, dazu<br>Gemüserels und<br>Mischsalat F |
| Komponenten-<br>essen<br>Stud.<br>1,80 - 2 €<br>Gäste<br>2,80 - 3 €                                                | Rindercevapcici mit<br>„Pusztasauce“ R<br>China-Knusper-<br>schnitte mit Asia-Dip<br>VG | Schweinerücken-<br>steak im Kräuter-<br>mantel mit<br>Bratensauce V<br>Tofupfanne „Asia“<br>Art VG                  | Hühnerfrikassee mit<br>Erbsen und Spargel<br>G<br>Falafel „Oriental“ mit<br>Knoblauch Dip VG | Paniertes<br>Putenschnitzel mit<br>Geflügelsauce G<br>Knusperkroketten<br>„Gärtnerin“ mit<br>Tomatensauce VG | Hoki Fischfilet mit<br>Hollandaise F<br>Karotten-Röstling<br>mit Schnittlauch-<br>sauce V    |
| Vegetarisches<br>Gericht<br>Stud.<br>2,20 €<br>Gäste<br>3,30 €                                                     | Kartoffel-Broccoli-<br>auflauf mit<br>Mischsalat VG                                     | Möhren-Currytopf<br>mit Baguette VG                                                                                 | Zucchini-Nudel-<br>pfanne, dazu<br>Mischsalat VG                                             | Steckrüben-Paprika-<br>curry mit Baguette<br>VG                                                              | Schmorkartoffeln<br>mit Champignons,<br>dazu Knoblauch-Dip<br>und Mischsalat VG              |
| Bistro<br>Stud.<br>2,00 - 3,20 €<br>Gäste<br>3,00 - 4,20 €                                                         | Hähnchensteak<br>„Milano“ mit Tomate<br>und Gouda<br>überbacken G                       | Pennepfanne mit<br>Blattspinat und<br>Shrimps F                                                                     |                                                                                              |                                                                                                              |                                                                                              |
|                                                                                                                    | Lasagne Bolognese<br>R                                                                  | Kasslerbraten S                                                                                                     |                                                                                              |                                                                                                              |                                                                                              |
| Zu allen<br>Gerichten<br>gibt es eine<br>große<br>Bellagen-<br>Auswahl (0,80<br>Euro Stud.,<br>0,90 Euro<br>Gäste) | Eieromelette mit<br>Kartoffelsalat V                                                    | „Chili sin carne“ mit<br>Baguette VG                                                                                |                                                                                              |                                                                                                              |                                                                                              |

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Legende: A mit Alkohol, B aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, F mit Fisch, G mit Geflügel, H Halal, L mit Lamm, R mit Rind, S mit Schwein, V vegetarisch, VG vegan, W mit Wild, JF JOB&FIT-zertifiziert von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

## IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

**Herausgeber:** AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Simon Lambertz, Simon Joshua Paul u. a.

### Redaktion dieser Ausgabe:

Katharina Cygan (kac), Gianluca Cultraro (gin), Justin Mantoan (juma), Kendra Smielowski (ken), Andrea Lorenz (lor), Maika Grabow (mag), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem), Tobias Möller (tom)

**V. i. S. d. P.:** Justin Mantoan (Anschrift s. u.)

### Anschrift:

:bsz

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum  
SH Raum 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum  
**Fon:** 0234 32-26900  
**E-Mail:** redaktion@bszonline.de

**Im Netz:** www.bszonline.de,  
facebook.com/bszbochum

**Auflage:** 3.000

**Druck:** Druckwerk, Dortmund

**Bildnachweise:** S.1 Heizung tom, S.4  
Tanzverbot juma, S.5 Matthias Engling lor,  
S.8 Header kac

# Weihnachtsmarkt-Check

**REPORTAGE.** Zwei kleine Märkte fernab vom Getummel der Großstädte haben wir für Euch getestet. Der Nostalgische Weihnachtsmarkt in Hattingen tritt gegen den mittelalterlichen Weihnachtsmarkt in Mülheim (Ruhr) an.

## Broicher Schlossweihnacht

Klirrende Kettenhemden und brennende Fackeln am Eingang. Zwei Ritter bewachen das Tor zum Schloß Broich. Im Innern ein Spektakel – Mäuseroulette, GauklerInnen, Sackpfeifen und Trommeln erfüllen den Burghof mit Musik. Rhythmische Handklapper heizt die Stimmung weiter an, während die meisten im Schneegestöber frösteln und sich an heißen Met oder Kirschbier klammern. An einer der Buden finde ich einen Spielplan:

„Was Euch geboten sey“ steht obenauf.

Das Ambiente ist umwerfend. Die HändlerInnen trumpfen in anmutiger, mittelalterlicher Gewandung auf. Diese reicht von einfachen Leinengewändern mit dicken Wollugeln und Mänteln über Fell bis hin zu Gambeson, Kettenhemd, Umhang, Schwert, Schild und Helm. Feuerstellen und viele Fackeln sorgen nicht nur für ein tolles Schattenspiel in der Burg, sondern sind auch reichlich belagerte Wärmequellen.

### Die Weihnachtsgeschichte

Der Mittelaltermarkt erstreckt sich nicht nur auf den Burghof, sondern weitet sich auch in Mülheims Garten an der Ruhr (MüGa) aus. Der Park bietet neben weiteren HändlerInnen auch die Weihnachtsgeschichte, die teils auf Latein erzählt wird. Glücklicherweise gibt es Gelehrte, die die Kleingruppen durch die Geschichte führen und übersetzen – wenn auch nicht in heutiges Deutsch, sondern ebenfalls zeitgemäß in Mittelhochdeutsch. Nachdem mir meine Sünden erlassen wurden, besorge ich mir ein heißes Kirschbier (das wärmt richtig schön durch) und ein Knoblauchbrot. Frisch genährt setze ich mich zu Geschichtenerzählerin Fabulix und lausche den „Schweinereien für die Ohren“, wie sie die Erwachsenenmärchen, die es abends gibt, bezeichnet. Der „Nagelschmied“ sorgt nicht nur wegen der Ge-

schichte selber für Gelächter, sondern auch wegen der sehr anschaulichen Darstellung durch Kim, die mit einem (mehr oder weniger) Freiwilligen die Geschichte parallel spielt. Kleines Manko: Der Markt kostet 6 Euro Eintritt (für Gewandete 5 Euro) und ist leider nur am Wochenende geöffnet.



Schloss Broich: Im Schneegestöber durch mittelalterliche Szenerie schlendern. Bild: ken

## Nostalgischer Weihnachtsmarkt Hattingen

„Der Schnee sieht wirklich hübsch aus. Aber der bleibt sowieso nicht liegen“, heißt es am Nasch-Stand, wo es nebst Klassikern wie Lebkuchenherzen, die besinnlich Liebe verkünden, Exklusivitäten wie Lebkuchen-Mandeln gibt.

Na gut – exklusiv für das Städtchen Hattingen. 5 Euro für 200 Gramm muss man aber auch hier hinblättern. Dass sich die Verkäuferin mit ihrer Wetter-Prognose irrt, zeigt sich im Laufe des Besuchs.

Zwischen gedungenen Fachwerkhäusern in schmalen Gassen gelegen, befindet sich der Nostalgische Weihnachtsmarkt Hattingens. Zum 43. Mal erstrahlen das St. Georgs-Viertel und das Krämer Viertel in glanzvollem Licht von Ständen und festem Baumschmuck.

„Mit seinem mittelalterlichen Flair gilt der Hattinger Weihnachtsmarkt als einer der Schönsten in Deutschland“, heißt es im Grußwort des Bürgermeisters Dirk Glaser.

### Charmantes Flair

Die Lichterketten in den Bäumen spiegeln sich in den Fenstern der St. Georgs-Kirche, während es Glühwein für die Reporterin gibt, der nicht besser oder schlechter schmeckt als anderswo. Dennoch: Die besondere Atmosphäre ist hier in Hattingen definitiv gegeben. Anders als die großen Märkte, allen voran in Dortmund oder Düsseldorf, geht es hier gemütlich zu. Kaum Gedränge an einem Freitagabend, kaum Schlangen vor den einzelnen Essens- und Glühweinbuden. In Ruhe kann man sich neben den üblichen Kerzen- oder Mützenständen Buden mit Öko-Produkten ansehen oder lokale KünstlerInnen unterstützen, die hier ebenfalls ihre Stände haben.

Einziges Manko des pittoresken Marktes mitten im Ruhrgebiet: die Öffnungszeiten. Unter der Woche werden die Gehwege bereits um 20 Uhr hochgeklappt.

Mit Schnee auf den Schultern geht es dann um 21 Uhr Richtung Bahnhof,



Leise rieselt der Schnee: Mit Glühwein in der Hand kommt in der historischen Altstadt doch etwas wie Weihnachtsfeeling auf. Bild: lor

wo der Bus Richtung Bochum fährt. Mit dabei: besinnliche Stimmung, Mandeln – und Schnee.

Weitere Informationen und das Programm findet Ihr unter [tinyurl.com/Hattingen18](http://tinyurl.com/Hattingen18). Der Markt hat täglich von 12 bis 20 Uhr geöffnet, An Frei- und Samstagen bis 21 Uhr.

:Andrea Lorenz  
& :Kendra Smielowski

## Weihnachtsmärkte?

**Tradition.** Ob diese Märkte nun das Präfix Weihnachts- oder Winter- tragen: Was gemeint ist, wissen alle. Doch die Tradition ist meist unbekannt. Der „Real German Weihnachtsmarkt“ hat es schon in die USA geschafft, auch in Shanghai und Australien schlemmen die Menschen bei teilweise sommerlichen Temperaturen gebrannte Mandeln und Glühwein. Doch wie schaffte es der Weihnachtsmarkt, deutscher Exportschlager und fast so beliebt wie das heimische Bier zu werden? Seinen Anfang nahm alles im Hochmittelalter: Um sich zu Beginn der kalten Jahreszeit mit allem Notwendigen eindecken zu können, wurden vielerorts Märkte abgehalten. Schon wenig später boten HandwerkerInnen und SpielzeugmacherInnen ihre Waren feil. Geröstete Nüsse und Kastanien gehörten schon damals zur Grundausstattung eines richtigen Weihnachtsmarktes.

### Wie alles begann

Der erste urkundlich erwähnte Markt mit durchaus weihnachtlichem Bezug war dann der Münchener Nikolausmarkt im Jahre 1310. Der erste winterliche Markt, der bis Weihnachten seine Pforten geöffnet hatte, findet 2017 zum 634. Mal statt: der Bautzener Wenzelmarkt. Ursprünglich sollte sich die Bevölkerung Bautzens mit Fleisch für den Winter eindecken, heute lockt er tausende BesucherInnen mit dem offiziellen Titel „Deutschlands ältester in einer Chronik genannter Weihnachtsmarkt“. In all den Jahren hat sich viel getan, Weihnachtsmärkte sind wichtiger Wirtschaftsbestandteil Deutschlands. Laut ift (Institut für Freizeit- und Tourismusberatung) werden die Weihnachtsmärkte von mehr als 85 Millionen Menschen besucht und erwirtschaften rund 2,5 Milliarden Euro. Der Verband der Schausteller und Marktkaufleute schätzt hingegen den Gesamtumsatz der Weihnachtsmärkte auf 5 Milliarden Euro. Jedoch bezieht der Verband auch sehr kleine Märkte in die Schätzung ein und kommt so auf eine Gesamtzahl von 2.500 Märkten und 160 Millionen BesucherInnen. Für viele SchaustellerInnen und MarktverkäuferInnen ist die Weihnachtsmarktsaison sehr wichtig, da sie fast 30 Prozent des Jahreseinkommens ausmacht. Aber eigentlich ist uns eins am wichtigsten: dass das lange Warten auf Weihnachten versüßt wird.

:Justin Mantoan